

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: - (2012)
Heft: 1: Fachportale für Kulturgut = Portails professionnels et biens culturels
= Portali specializzati in beni culturali

Artikel: Was heisst und zu welchem Ende nutzt man ein Archivportal?
Autor: Haber, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin Archivarin und keine Prophetin. Trotzdem bin ich der Ansicht, dass die Zukunft denjenigen Portalen gehören wird, welche fokussiert sind und strukturierte, ruhige, werbefreie Seiten präsentieren, auf welchen Wissen interaktiv, aber mit klaren Regeln zugäng-

lich, anreicher- und diskutierbar gemacht wird. Diese Interaktivität soll mit ausdrücklichen redaktionellen Regeln, nachvollziehbarer Autorschaft und Versionierung, möglichst offenen urheberrechtlichen Vorgaben (vgl. z.B. Creative Commons) und einfachem

Zugang verbunden werden. So stelle ich mir das Web 3.0 vor. Und dieser Vorstellung kommt heute – ob Sie es wollen oder nicht – Wikipedia am Nächsten.

Kontakt: AnnaPia.Maissen@zuerich.ch

Was heisst und zu welchem Ende nutzt man ein Archivportal?

Peter Haber, Historisches Seminar der Universität Basel

In den letzten Monaten ist Bewegung in die Archivportal-Szene gekommen. Mehrere Projekte sind bereits produktiv, andere sind angekündigt oder als Prototyp bereits zu besichtigen. Gelegenheit also, sich kurz über Sinn und Unsinn, über Potenzial und Nutzen von Archivportalen Gedanken zu machen.

Die Portaldiskussion begann vor über zehn Jahren, als jede bessere Linksammlung und jede Startseite zu einem Portal erklärt wurde. Ursprünglich waren mit dem Begriff «Portal» Online-Dienste gemeint, die zu einem bestimmten Themenbereich verschiedenartige Dienstleistungen integrierten, also zum Beispiel eine Linksammlung, einen Newsletter, ein Forum etc. und so eine horizontale Erschliessung eines bestimmten Informationsraumes anboten. Subject Gateways hingegen erschlossen ein bestimmtes Thema in die Tiefe, also vertikal. Von Subject Gateways spricht zwar niemand mehr, auch diese Angebote heissen heute Portale, für die Geschichtswissenschaft etwa clio-online.de.

Welche Funktion erfüllen aber Archivportale? Sie bieten weder eine eigene Tiefenerschliessung von Material an, noch integrieren sie verschiedenartige Dienste zum Archivwesen. Vielmehr stellen sie eine Art Metakatalog dar, der die parallele Suche in verschiedenen Archivbeständen ermöglicht und übersichtlich zusammenführt. Vergleicht man die Situation mit den Bibliothe-

ken, dann sind Archivportale das, was der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) seit 1996 anbietet: eine Metasuchmaschine. Nicht mehr und nicht weniger.

Nun kann man sich fragen, wieso die Archive so viel länger gebraucht haben, um das, was Bibliotheken seit einer gefühlten Netz-Ewigkeit schon bieten, nachzubauen. Die Antwort ist klar: Nebst politischen Gründen – Archive sind primär staatliche Verwaltungseinheiten und erst in zweiter Linie Teil einer wissenschaftlichen oder kulturellen Infrastruktur – sind es völlig andere Datenkomplexitäten, die bei einer archivischen Metasuche zu bewältigen sind, als bei einer vergleichsweise übersichtlichen Datenstruktur der Bibliotheken.

So verwundert es auch nicht, dass sich zum Beispiel das schweizerische Projekt archivesonline.org erst auf wenige Archive beschränkt. Das Projekt ermöglicht eine Metasuche über zur Zeit elf Archive, davon neun Staatsarchive. Die Anfrage wird zentral auf dem Portal abgesetzt und an die ausgewählten Archive geschickt, das System generiert eine syndizierte, aber ungeordnete Liste. Beim Aufruf von Detailinformationen werden die Benutzenden schliesslich auf die jeweilige Suchoberfläche der einzelnen Archive umgeleitet – genau so, wie dies auch beim KVK realisiert ist.

Um die komplexe und oft von Archiv zu Archiv divergierende Datenstruktur für die Benutzenden auszublenden, bietet archivesonline.org lediglich eine

Stichwortsuche im Volltext der Datenbanken an. Die syndizierte Anzeige hingegen ist bereits sehr informativ und zeigt neben dem besitzenden Archiv und der Signatur auch Titel, Zeitraum, Stufe und teilweise die Provenienz an. Dieses Angebot mag für eine schnelle Suche nach einem Thema hilfreich sein, für vertiefte Recherchen gleicht dieses Verfahren einem Stochern im Dunkeln.

Die einzelnen Archive werden dabei über das SRU-Protokoll (Search/Retrieve via URL) abgefragt, das eine schlanke Weiterentwicklung des von der Library of Congress verwalteten Z39.50-Protokolls darstellt. Die Schnittstelle von archivesonline.org ist gegenwärtig erst für zwei Softwarelösungen eingerichtet, für die beiden schweizerischen Lösungen CMISTAR und scope-Archiv nämlich. Voraussetzung für eine Integration in die Plattform ist zudem, dass die angeschlossenen Findmittel die Normen von ISAD(G) einhalten.

Einen «Quantensprung» für die Recherche, wie die Neue Zürcher Zeitung im Juli 2010 bei der Aufschaltung des

Peter Haber ist Privatdozent für Allgemeine Geschichte der Neuzeit am Historischen Seminar der Universität Basel und Dozent am MAS Bibliotheks- und Informationswissenschaften der Universität Zürich sowie am MAS Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universitäten Bern und Lausanne. Im Netz ist er unter <http://hist.net/peter-haber> zu finden.

neuen Portals schrieb, bedeutet archi-
vesonline.org sicherlich nicht, vergli-
chen mit anderen Portalen im Ausland
spielt da die Schweiz noch eher in einer
unteren Liga.

Wesentlich weiter geht etwa das nieder-
ländische Portal *archieven.nl*, das die
Bestände von über 70 Archiven versam-
elt und über 50 Millionen Archivgut-
beschreibungen zur Verfügung stellt.
Das Angebot entspricht weitgehend
einem Portal im engeren Wortsinn,
denn es führt verschiedene Informati-
onstypen aus dem niederländischen
Archivbereich zusammen, vom Ad-
ressverzeichnis über Museumskollek-
tionen bis zu Zeitungssammlungen.

Eines der ambitionsesten Projekte im
Bereich der Archivportale ist zweifellos
archivesportaleurope.eu, das Ende 2011
zumindest in einer Alphaversion on-
line war. Es handelt sich um eine Pilot-
anwendung, die innerhalb des EU-Pro-
jektes APEnet (Archiv Portal Europa,
apenet.eu) erstellt wird und gegenwär-
tig Nationalarchive oder nationale Ar-

**Eines der ambitionsesten Projekte im Be-
reich der Archivportale ist zweifellos
archivesportaleurope.eu, das Ende 2011
zumindest in einer Alphaversion online
war.**

chivverwaltungen aus einem Dutzend
europäischen Staaten umfasst (ohne
die Schweiz). Das Ziel ist, «in enger
Kooperation mit [dem europäischen
Bibliotheksportal, Anm. ph] Europeana

einen gemeinsamen Zugangspunkt zu
archivischen Beständen, Findmitteln
und digitalen Sammlungen aus ganz
Europa» aufzubauen. Noch sind die
Suchergebnisse recht mager, doch
schon die Alphaversion bietet die Mög-
lichkeit, die Treffer noch im Portal im
jeweiligen Strukturkontext anzeigen zu
lassen oder nur nach Material mit Di-
gitalisaten zu suchen.

Nur schon einige zufällige Abfragen zu
schweizerischen Themen zeigen, dass
eine Datenintegration auf europäi-
scher Ebene machbar und auch sinn-
voll ist. Der Frage, ob sich der Aufwand
noch lohnt, Portale auf nationaler oder
gar regionaler Ebene zu bauen, muss
sich deshalb in Zukunft jedes Projekt
stellen. Die zunehmende Verwendung
von offenen, aber interoperablen Meta-
daten auch im Archivbereich wird in

Zukunft wohl noch ganz neue Potenzi-
ale der Syndizierung und Distribution
freilegen. Unter dem Stichwort Linked
Open Data diskutieren Bibliotheken
und andere Kulturinstitutionen bereits
intensiv die nächste Generation von se-
mantischen Verknüpfungen. Archive,
die sich diesen Trends verschliessen
oder die auf selbstgebaute Insellösun-
gen mit proprietären Standards setzen,
müssen mit hohen Kosten für die Nach-
rüstung ihrer elektronischen Findmit-
tel und Kataloge rechnen.

Kontakt: peter.haber@unibas.ch

*PS: Die beste Informationsquelle für die
laufenden Entwicklungen im Bereich der
Archive ist übrigens immer noch das Fach-
blog Archivalia unter der Adresse [archiv.
twoday.net](http://archiv.twoday.net).*

ABSTRACT

Qu'est-ce qu'un portail d'archives et à quoi sert-il?

Se référant au dynamisme que connaît depuis quelque temps le monde des portails d'archives, l'auteur aborde la question du sens, des potentiels et de l'utilité de ces derniers. Pourquoi, se demande-t-il, a-t-il fallu si longtemps aux archives pour mettre en place ce que les bibliothèques offrent déjà? Parce que, notamment, «la complexité des données qu'il faut maîtriser pour une métarecherche archivistique n'est pas du tout la même que pour une structure de données spécifique aux bibliothèques, comparativement plus claire».

On comprend dès lors pourquoi le projet suisse *archivesonline.org*, par exemple, se limite à quelques fonds d'archives. Le portail hollandais *archieven.nl* va nettement plus loin, puisqu'il groupe plus de 70 archives et met à disposition plus de 50 millions d'entrées. On peut dès lors parler ici d'un portail dans le sens strict du terme.

Un des projets les plus ambitieux dans ce domaine est indubitablement le projet intitulé *archivesportaleurope.eu*, mis en ligne à la fin 2011 dans sa version Alpha. Preuve qu'une intégration des données au niveau européen est faisable et judicieuse. (sg)